

Der Konzertmonat Mai im Überblick:
Auf unserer Deutschlandkarte haben wir wie immer ein paar besondere Höhepunkte herausgesucht. Weitere Veranstaltungstipps finden Sie im Konzertmagazin auf Seite 120.

Foto: LSO/Note 1



18.5. Konzerthaus

Das London Symphony Orchestra gastiert in der Ruhrstadt mit Debussys „La mer“ und „Prélude à l'après-midi d'un faune“ und Strawinskys „Feuervogel“. Am Pult steht Valery Gergiev.

Foto: PR



28.5. Funkhaus

Zu Schumanns 200. Geburtstag erklingen im Funkhaus von Radio Bremen das selten aufgeführte weltliche Oratorium „Der Rose Pilgerfahrt“ und Auszüge aus der „Sammlung von Musik-Stücken aus alter und neuer Zeit“. Zu den Solisten des am 6. Juni ausgestrahlten Abends gehören die Pianisten Cord Garben und Klaus Sticken (Foto).

Foto: PR



27.5. Konzerthaus

Mit Werken von Mozart, Bartók und Beethoven präsentiert sich das Kuss-Quartett im Konzerthaus – darunter mit Beethovens letztem Streichquartett op. 135.

Foto: Simon Fowler/PR



28.5. Tonhalle

Mit seinem gemeinsamen Auftritt mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und dem Städtischen Musikverein Düsseldorf verleiht Thomas Hampson dem Eröffnungskonzert des Schumann-Festes Glanz. Neben Werken des Jubilars erklingen Kompositionen von Mendelssohn, Beethoven und anderen.

Foto: Kaskara



14.5. Congresshalle

Die Geigerin Carolin Widmann tritt mit der Deutschen Radio-Philharmonie unter Tito Ceccherini auf. Neben Werken von Vito Zuraj und Salvatore Sciarrino steht Mendelssohns Violinkonzert auf dem Programm.

Foto: PR



1.5. Gewandhaus

Prokofjews „klassische“ Sinfonie steht auf dem Programm des Familienkonzerts des Gewandhausorchesters unter Dmitrij Kitajenko. Schon die beiden Abende zuvor ist das Werk zusammen mit Prokofjews drittem Klavierkonzert und der ersten Sinfonie von Johannes Brahms zu hören. Solist ist Bernd Glemser.

Wolframs Wartburg Gnade im Graben

Kapellmeister dirigieren gern auswendig, um sich blätterfrei dem Orchester widmen und der Öffentlichkeit im Saal ihre Partitursicherheit beweisen zu können. Der renommierte Dirigent Leonard Slatkin hat sich jetzt öffentlich zu seiner Unsicherheit bei einem bekannten Stück bekannt – und trotzdem dirigiert. Eine Aufführung von Verdis „La Traviata“ an der New Yorker Metropolitan Opera nutzte er, um die Partitur endlich richtig kennen zu lernen. Laut eigenem Eingeständnis hat er sie zuvor niemals dirigiert und kannte sie auch nur lückenhaft. Er habe den Job an der Met deshalb gerne übernommen, um von den wahren Könnern mehr über das Werk zu lernen.

Diese Formulierung hat zum einen etwas raffiniert Treuerziges und spiegelt zum anderen eine fröhliche Dreistigkeit, die von den Musikkritikern der „New York Times“ mit der überaus ironischen Frage quittiert wurde, ob eine Met-Produktion tatsächlich die angemessene Gelegenheit sei, um sich mit einer Verdi-Oper überhaupt einmal vertraut zu machen. Hart ins Gericht ging das Blatt denn auch mit der Aufführung. Lange nicht habe man an der Met eine derart schlechte Koordination zwischen Dirigent und Sängern auf der Bühne gehört.

Die Fairness gegenüber einem seriösen Künstler wie Slatkin, der gemeinhin nicht als Hasardeur gilt, gebietet es, den wahren Hintergrund zu schildern. Er hängt mit den notorischen Spar-

zwängen der Metropolitan Opera zusammen. Ursprünglich hätte Slatkin nämlich John Coriglianos Oper „The Ghosts Of Versailles“ dirigieren sollen, ein Werk, mit dem er rückhaltlos vertraut ist. Dann wurde es aber vom Spielplan genommen – weil vermutlich kaum jemand Karten gekauft hatte – und kurzfristig durch die attraktivere „Traviata“ ersetzt. Slatkin war vermutlich not amused und machte die Probe aufs Exempel, ob er durch eine „Traviata“ durchkam. Insgesamt darf man sagen: Es gelang – mit den von der strengen und aufmerksamen „NYT“ gerügten Mühen.

Seien wir ehrlich: Wackeleien gehören zum Alltag in jedem Opernhaus der Welt. Wenn der GMD an den jungen Kapellmeister abgibt und die sängerische Zweitbesetzung, durchsetzt mit Gästen, erstmals auf der Bühne steht, wenn dazu der Soloklarinetist mit Wespenstich in der Lippe ein Hospital aufgesucht hat und von einem Kollegen aus der Nachbarstadt vertreten wird, der die Oper aber seit 16 Jahren nicht mehr gespielt hat – dann kann die Feinmechanik schon mal erheblich leiden, in New York wie in Oldenburg. Deshalb: Gnade für Slatkin!

Wolfram Goertz



Foto: privat

ARTEMIS QUARTETT Exquisit! *Fono Forum*

www.artemis-quartett.de



Streichquartette
op. 131, op. 132
op. 18 Nr. 2
op. 59 Nr. 3
recording 1998 & 2002
2 CDs & download
jetzt wieder erhältlich



Streichquartette
op. 18 Nr. 6 B-Dur
op. 130 B-Dur
op. 133 (*Große Fuge*)
recording 2009
CD & download
jetzt neu

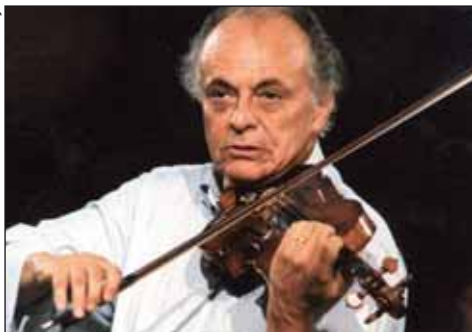
Maazel in München

Aufatmen in der Landeshauptstadt: Die Münchner Philharmoniker haben einen neuen Chefdirigenten. Ende März hat der Stadtrat die Berufung Lorin Maazels unter Dach und Fach gebracht. Ab 2012 wird das Dirigentenurgestein seine

Amtsgeschäfte in München aufnehmen – die Rückkehr in eine Stadt, der er viele Jahre, von 1993 bis 2002, eng verbunden war: als Chefdirigent des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks. Am Pult der Münchner Philharmoniker stand er zuletzt im Oktober 2006. Der Maestro freut sich bereits auf seine

neue Aufgabe mit dem Orchester, dem er laut Zeitungsberichten eine „unübertreffliche Qualität“ bescheinigt, und scherzte über seine weitere Karriere: „Ich denke, ich könnte vielleicht mit 95 frühzeitig in Pension gehen. Vermutlich ändere ich meine Meinung aber, wenn ich das Alter erreicht habe.“ Sollte der mittlerweile 80-jährige Maestro nach seinem Vater kommen, hätte er noch viel Zeit, sich etwas zu überlegen. Der alte Herr starb im vergangenen Jahr im Alter von 106 Jahren.

Foto: Sony



Auch als Geiger eine Erscheinung: Lorin Maazel.

Lang-Lang-Programm steht fest

Das Klavier-Festival Ruhr gibt bekannt, dass die

Programme für Lang Langs Konzerte im Sommer 2010 endlich feststehen. Und sie sehen folgendermaßen aus: Am 13. Juni wird er in der Duisburger Mercatorhalle Beethovens frühe C-Dur-Sonate und mit Mitgliedern der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker Mendelssohn Bartholdys erstes Klaviertrio und das „Forellenquintett“ von Schubert zum Besten geben. Am 14. Juni tritt Lang dann zusammen mit zwei Stipendiaten seiner International Music Foundation in der Philharmonie Essen auf. Der Mülheimer Matthias Hegemann wird Werke von Boulez und Haydn, die Stuttgarterin Cynthia Maya Bal Werke von Bach und Scarlatti interpretieren. Vierhändig werden einige der Brahms-Walzer op. 39 und sechshändig zwei Werke von Prokofjew gegeben. Lang Lang wird das Konzert mit einigen Sätzen aus „Ibérica“ von Isaac Albéniz und der siebten Sonate von Prokofjew beschließen. Weitere Informationen finden Sie unter www.klavierfestival.de.



Foto: Olaf Heine/DG

Lang Lang

Preisrätsel

FONO FORUM

Zu gewinnen: ein Paket mit 20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

Im selben Jahr geboren wie Schumann und Chopin, erreichte das Düsseldorfer Genie gerade einmal ein Alter von 26 Jahren. Wie heißt der Komponist, der neben vier Streichquartetten auch zwei Sinfonien hinterlassen hat?

Schreiben Sie die Antwort auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an: FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen. Einsendeschluss ist der 31.5.2010.

Der Gewinner:

Die Lösung des März-Preisrätsels lautet: „Joachim Raff“. Das Paket mit 20 CDs hat Dr. Uwe Klages aus Berlin gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Erfolgreiche Messe

Auch in diesem Jahr ziehen die Veranstalter der Frankfurter Musikmesse eine positive Bilanz. 110.000 Besucher aus 128 Ländern kamen bei der viertägigen Veranstaltung Ende März auf dem Messegelände zusammen, um die Stände der insgesamt 2.340 Aussteller zu begutachten. Gerade angesichts der Umsatzeinbrüche der Branche – um bis zu 30 Prozent in den letzten 18 Monaten – freute man sich über das große Interesse von beiden Seiten. Im Vergleich zum Vorjahr war der Rückgang der Aussteller und Besucher nur marginal. Große Erfolge konnte auch die Musikverlegerzunft für sich verbuchen: Beim Musikeditionspreis Best Edition räumte vor allem der Stuttgarter Carus-Verlag ab, der die Auszeichnung gleich in vier Kategorien mit nach Hause nehmen konnte – darunter (in der Kategorie „Sonderpreis“) für sein ambitioniertes „Wiegenlieder“-Projekt (siehe auch S. 111). Jeweils zwei Auszeichnungen erhielten die renommierten Verlage Bärenreiter und Breitkopf und Härtel, die Firma Henle konnte mit ihrem vierbändigen Schubert mit Haydn-Oratorien punkten.



Dirigenten-Beliebtheitsskala

In der Märzausgabe von FONO FORUM hat unser Autor Wolfgang Schreiber sich Gedanken zum Mythos des Dirigenten gemacht und festgestellt, dass

sehr unterschiedliche Dirigentenpersönlichkeiten, nämlich Claudio Abbado und Nikolaus Harnoncourt. Dicht auf den Fersen komplettieren Herbert von

Foto: Marco Borggreve/Sony

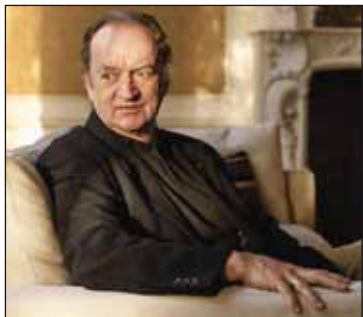


Foto: Universal



Geben unter FONO-FORUM-Lesern den Ton an: Nikolaus Harnoncourt (l.) und Claudio Abbado.

die Ära der Superdirigenten vorüber ist. Gleichzeitig haben wir Sie nach Ihrem persönlichen Lieblingsdirigenten gefragt – und zahlreiche Zuschriften bekommen. Den ersten Platz der Leserumfrage teilen sich dabei zwei durchaus

Karajan, Leonard Bernstein, Christian Thielemann, Arturo Toscanini, Bruno Walter, Carlo Maria Giulini, Günter Wand und Georg Solti den Reigen der zehn beliebtesten Taktschläger der FONO-FORUM-Leser.

Historisches aus dem Internet

Mehr als 500 Audio-Dateien umfasst das Archiv des britischen Centre for the History and Analysis of Recorded Music (Charm), das nun der Allgemeinheit im Internet zur Verfügung steht. Unter www.charm.kcl.ac.uk können sich Musikinteressierte historische Aufnahmen auf MP3 abhören oder als Flac-Datei herunterladen. Viele der bis ins Jahr 1914 zurückreichenden Aufnahmen sind Bestandteil des Projekts „Musicians of Britain and Ireland, 1900-1950“. Zu den Meilensteinen der Sammlung zählen Raritäten wie die Einspielung von Gershwins „Rhapsody In Blue“ mit Mischa Spoliansky und dem Julian Fuchs Symphony Orchestra aus dem Jahr 1927 oder Chopin-Interpretationen aus den 1910er und 1920er Jahren, unter anderen von Alfred Cortot.

Missbrauch bei den Sängerknaben

Der Skandal um Gewalt- und Missbrauchsfälle im Zusammenhang mit Minderjährigen zieht immer weitere Kreise: Neben Einrichtungen der katholischen Kirche, öffentlichen und privaten Schulen stehen nun auch Knabenchöre im Visier. Kurz nach Bekanntwerden der Fälle bei den Regensburger Domspatzen im März haben sich nun auch ehemalige Mitglieder der Wiener Sängerknaben zu Wort gemeldet. Nach ihrer Aussage sei es in den 1960er und 1980er Jahren in der weltberühmten, 1498 von Maximilian dem I. gegründeten

Institution zu sexuellen Übergriffen und zur Gewaltanwendung gekommen. Die heutigen Verantwortlichen der Sängerknaben möchten nun eine umfassende Aufklärung in Gang bringen. Ziel derselben sei es, den Betroffenen Hilfe zu geben und Gerechtigkeit zu verschaffen und zukünftige Übergriffe zu verhindern. Opfer können sich zu diesem Zweck entweder persönlich oder über eine Person ihres Vertrauens über die extra eingerichtete Hotline Wien (1) 216394245 mit dem Verein in Verbindung setzen.

„Vorbildlich: das neue BR-Label“ FAZ

Aktuelle Neuveröffentlichungen
bei BR-KLASSIK



900501

Spitzenchor trifft Spezialistenensemble für Alte Musik! Klangmächtig und in bildhafter Dramatik lassen der BR-Chor und Concerto Köln unter der Leitung von Peter Dijkstra Händels Oratorium entstehen.

„Ein vollkommener, schlank und beweglich geführter Alte-Musik-Ansatz. Dieser Händel ist konkurrenzfähig.“
Die Welt



900302

Diese CD vereint vier Uraufführungen geistlicher Werke des 21. Jahrhunderts und dokumentiert damit die erfolgreiche Konzertreihe mit dem Münchner Rundfunkorchester unter Ulf Schirmer.

Wer Schätze hat,
sollte sie teilen!

BR-KLASSIK: das neue CD-Label
des Bayerischen Rundfunks.



Erhältlich im Handel und im BRshop
www.br-klassik.de

Jubeljahr für Siggie Loch

Siegfried („Siggie“) Loch hat dieses Jahr gleich mehrmals Grund zur Freude. Der Gründer des Jazzlabels ACT feiert dieses Jahr nicht nur sein 50-jähriges Berufsjubiläum und seinen 70. Geburtstag, sondern wurde auch im März von König Carl Gustaf von Schweden zum Ritter 1. Klasse des Nordstern-

ordens ernannt. Er erhielt die Auszeichnung, die nur an Ausländer, Staatenlose und Mitglieder der königlichen Familie vergeben wird, für seine Verdienste um die schwedische Kultur in Deutschland. Unter anderen stehen schwedische Künstler wie Nils Landgren, Lars Danielsson und ehemals das Esbjörn-Svensson-Trio bei ihm unter Vertrag. Außerdem erhalten vier Künstler beziehungsweise Ensembles seines Labels Act den ECHO Jazz 2010: Das Vijay Iyer Trio erhält die Auszeichnung als bestes Ensemble international für das Album „Historicity“. Der ECHO für den besten Instrumentalisten national geht an den Pianisten Michael Wollny für sein Album „Wunderkammer“ und an den Schlagzeuger Wolfgang Haffner für das Album „Round Silence“. Das Big-Band-Album des Jahres heißt „Finding Nymo“ und kommt vom Helge Sunde Ensemble Denada. FONO FORUM gratuliert!

Foto: Anja Grabert/PR



Siegfried („Siggie“) Loch

Netz-News

Das digitale Beethoven-Archiv des Beethoven-Hauses Bonn lädt zum Stöbern und Entdecken ein: Die Seite enthält Bilder, Briefe und Hörproben aller seiner Werke sowie Abdrucke der Erstausgaben. Mit der Funktion „Klingendes Autograph“ kann bei einigen Werken beim Anhören in Beethovens Handschrift mitgelesen werden. Ergänzt wird das Ganze durch eine umfassende Bibliographie zu den einzelnen Werken: www.beethoven-haus-bonn.de.

Radio-Hörer aufgepasst: Die Webseite www.surfmusik.de verzeichnet unter der Rubrik Klassik mehr als 100 internationale Klassik-Sender, die online empfangen werden können!

Eine neue Funktion bietet das Brahms-Institut der Musikhochschule Lübeck auf seiner Internetseite www.brahms-institut.de. Das Brahms-Briefwechselverzeichnis ist weltweit online zugänglich und listet über 10.800 Briefe von und an Brahms auf, von denen die Incipits gesehen werden können.

ECHO Jazz 2010

Die Deutsche Phono-Akademie, das Kulturinstitut des Bundesverband Musikindustrie e. V., gibt die Gewinner des ECHO Jazz 2010 bekannt. Der in diesem Jahr erstmalig ausgelobte Preis wird in 31 Kategorien verliehen. Auszeichnungen gehen unter anderen an den Pianisten Michael Wollny für sein Album „Wunderkammer“, die Saxophonisten Klaus Doldinger und Branford Marsalis, die Sängerin Melody Gardot sowie den Sänger Curtis Stigers. Diana Krall wird mit gleich zwei Trophäen ausgezeichnet: in den Kategorien „Bestseller des Jahres“ und „DVD des Jahres“. Zwei weitere Preisträger wurden über ein Online-Voting ermittelt. Die Preisverleihung findet am 5. Mai in der Jahrhunderthalle in Bochum statt. Der Westdeutsche Rundfunk überträgt die Veranstaltung am 8. Mai um 22.30 Uhr.

Wiedereröffnung des Bach-Museums

Am 21. März wäre Johann Sebastian Bach 325 Jahre alt geworden. Anlässlich dieses Jubiläums wurde das Leipziger Bach-Museum am 20. März mit einem Tag der offenen Tür wiedereröffnet. Die neu gestaltete Ausstellung präsentiert das Leben und Wirken des fleißigen Komponisten interaktiv und multimedial. Zu sehen gibt es neben Originalhandschriften Bachs auch den Spieltisch der Leipziger Johanneskirchenorgel und – man höre und staune – ein Kästchen mit Relikten aus dem mutmaßlichen Grab des Komponisten. Außerdem gibt es Klangrohre, Raummusik und diverse Hörstationen mit Musik des Komponisten, welche die Ausstellung klanglich unterstützen. Auch der barocke Sommersaal wird wieder zu Führungen und Konzerten zugänglich sein. Einen ausführlicheren Überblick des Angebots gibt es auf der Internetseite www.bach-leipzig.de.



Foto: Archiv

Endlich: Das Bach-Museum ist wiedereröffnet.

Philip Langridge

Ein herber Verlust erschüttert die Musikwelt: Am 5. März ist der englische Tenor Philip Langridge im Alter von 70 Jahren gestorben. Ursprünglich zum Geiger ausgebildet, entdeckte der am 16. Dezember 1939 in Hawkurst (Kent) geborene Langridge bald den Gesang für sich. Erst als Bariton in Delius' „Sea Drift“ zu hören, wechselte er anlässlich einer Studio-Produktion von Massenet's „Werther“ ins Tenorfach, wo die Presse zum ersten Mal auf ihn aufmerksam wurde. Schnell sang er an den wichtigsten Opernhäusern seines Heimatlandes und bei Festivals wie Glyndebourne oder Aldeburgh. Später eroberte er die Bühnen der Welt, machte sich vor allem einen Namen als Interpret des deutschen, russischen, tschechischen und des englischen Repertoires, besonders aber als Darsteller in Werken von Benjamin Britten. Darüber hinaus sang er in zahlreichen Uraufführungen mit, etwa in Opern seines Landsmannes Harrison Birtwistle. Auch als Liedsänger wurde Philip Langridge international hoch geschätzt. In zweiter Ehe war er mit der Mezzosopranistin Ann Murray verheiratet, die er 1975 während einer Produktion von Cavallis „L'Eritrea“ in Wexford kennen gelernt hatte. Aus dieser Ehe ging ein Sohn hervor. Zwei Töchter und der als Regisseur erfolgreiche Sohn Stephen, mit dem Philip Langridge mehrmals zusammengearbeitet hatte, stammen aus erster Ehe. Zuletzt hatte der Tenor seinen 70. Geburtstag mit einem Konzert in der Londoner Wigmore Hall begangen und als Hexe in Engelbert Humperdincks „Hänsel und Gretel“ an der New Yorker Met auf der Bühne gestanden. Über dies hinaus hätte er bei der Uraufführung von Marc Anthony Turnages neuer Oper „Anna Nicole“ mitwirken sollen. Philip Langridge starb nach kurzer schwerer Krankheit.



Foto: PR

Ernst-von-Siemens-Musikpreis an Michael Gielen

Nun steht er fest, der Ernst-von-Siemens-Musikpreisträger dieses Jahres: Michael Gielen. Nach dem Komponisten Klaus Huber, der im letzten Jahr die hohe Auszeichnung entgegennehmen durfte, ist mit dem 82-jährigen Österreicher wieder ein Musiker ausgewählt worden, der sich in besonderem Maße um die zeitgenössische Musik verdient gemacht hat. Nicht nur als Dirigent hat der in Dresden geborene Gielen mit zahlreichen Uraufführungen (unter anderem Bernd Alois Zimmermanns „Soldaten“ 1965 in Köln) einen



Foto: SWR

Michael Gielen

wichtigen Beitrag zur Pflege Neuer Musik geleistet. Auch als Komponist trat er immer wieder in Erscheinung. Bis heute unvergessen ist seine mittlerweile schon als „Ära Gielen“ in die Geschichte eingegangene Zeit als Generalmusikdirektor in Frankfurt zwischen 1977 und 1987. Danach übernahm er das SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, das er bis 1996 leitete. Der Preis wird am 5. Mai im Münchner Cuvilliés-Theater überreicht. Weitere Informationen unter www.evs-musikstiftung.ch.

Herausragende Aufnahmen aus den Archiven des Bayerischen Rundfunks



403571900701

Martha Argerich

Beethoven: Klavierkonzert Nr. 1
Mozart: Klavierkonzert Nr. 18
Seiji Ozawa & Eugen Jochum



900709

Daniel Barenboim

Mozart: Klavierkonzerte Nr. 22 & 23
Rafael Kubelík



900710

Irena Grafenauer & François Leleux

Mozart: Flötenkonzert Nr. 1
& Oboenkonzert
Günter Wand & Sir Colin Davis

**Symphonieorchester des
Bayerischen Rundfunks**



Erhältlich im Handel und im BRshop
www.br-klassik.de

Erhältlich
ab
Mai 2010